

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Band:** 67 (2011)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Zum vorliegenden Heft

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Von Ernst Nef, Redaktor

**S**prachpflege hat mit der Art, wie wir unsere Sprache gebrauchen, zu tun. Mit einem besonderen Sprachgebrauch freilich befasst sich das Plädoyer von Olga Manfredi, nämlich mit der Art, wie wir über sogenannte «Behinderte» reden. Manfredi, selber eine Frau mit Behinderung, zeigt, wie diskriminierend hier der geläufige Wortschatz oft ist, und zeigt auch Wege zur Abhilfe.

Sozusagen im Anhang zum Beitrag von Manfredi gibt Daniel Goldstein einige Hinweise zur Problematik der Gebärdensprache; auch eine Sprache, aber ohne Worte, die für zahlreiche gehörlose Menschen ein wichtiges Kommunikationsmittel darstellt.

Welches Deutsch ist für eine zeitgemässe Sprachpflege vorbildlich? Wie massgebend ist die deutsche Klassik? Auf diese Fragen vermag Michael Wagner im zweiten Teil seines (mit dem Titel an eine historische Schrift Schillers erinnernden) Aufsatzes «Was heisst und zu welchem Ende betreibt man Sprachpflege?» überzeugende Antworten zu geben.

Und, last but not least, für alle, die an unserer Jahresversammlung nicht dabei waren, oder den ausgezeichneten Vortrag der Referentin sich nochmals zu Gemüte führen möchten: Der Beitrag «Mit Hochdeutsch auf Du und Du», mit dem Helen Christen unsere Versammlung in Lenzburg bereicherte.

Schliesslich noch mein *ceterum censeo*: Ich bin immer froh über Zuschriften von «Sprachspiegel»-Lesenden.